

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswelt täglich, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Restamercelle oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Kontrolle und Kontur ist der Rabatt zurück.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Poincarés Besuch in Petersburg.

Fast genau vor 2 Jahren hatte Herr Poincaré als Minister des Aeußern schon einmal dem Selbstherrscher aller Reußen seinen Besuch abgestattet, es war um die Zeit der russisch-französischen Marinekonvention. Jetzt kommt Poincaré wieder als Präsident der stolzen Republik und wird die großen Fortschritte schauen, die seit der verbindete Flotte gemacht. Ein großer Spektakel war schon vor 2 Jahren von der französischen Presse darob gemacht und heute kann sich der Matin, ein Sensationsblatt schlimmer Sorte, das man selbst in Frankreich nicht mehr Ernst nimmt, nicht genug tun in Lobsprüchen auf die Macht Russlands, die in 2 Jahren zahlenmäßig den ganzen Dreieund einsehen kann. Etwas kühler klingen die von nicht so starkem Temperament geleiteten russischen Stimmen und wie inhaltslos machen sich die beiden Trinksprache aus. Die Gemeinsamkeit der Interessen zu betonen, ist für Verbündete doch eigentlich selbstverständlich und wenn der Zar noch von der Erhaltung des Friedens zu sprechen geruhte, so mag dies seiner persönlichen Ansicht entsprechen, mit der tatsächlichen Politik Russlands der letzten beiden Jahre kann man es mit bestem Willen nicht in Einklang bringen. Herr Poincaré sagte eigentlich nur dasselbe, in beiden Reden liegt weder Schöpfung noch Inhalt, sie sind über die üblichen Höflichkeitsformeln nicht hinausgekommen. Wenn die beiden Reden das einzige Resultat des Besuches wären, so hätte er sich nicht rentiert. Die Hauptsache bringt natürlich nicht an die Öffentlichkeit.

Die inneren Zustände der französischen Armee, wie sie geschildert wurden, sind für Russland nicht gerade erbauend, man sagt schon, Poincaré bekomme von Petersburg Ordre, dafür zu sorgen, daß die Mißstände beseitigt werden. Aber auch sonst wird dies und jenes zur Sprache kommen. Mit dem Präsidenten reist, wie üblich, der Ministerpräsident. Herr Viviani ist zwar nicht Fachmann im Aeußern, seine Stärke liegt mehr im Innern und vom Unterricht versteht er auch etwas; es schloß sich deshalb den beiden Staatsmännern noch Herr v. Margerie an, der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern. Man will daraus auf positive diplomatische Abmachungen schließen. Der Gedanke der Verflechtung einer russisch-englischen Marinekonvention wurde schon fast vor seiner Geburt wieder dementiert. Ueberhaupt ist England zur Zeit das Schmerzenskind des Dreieverbands, es hat sich durch all die Wirrnisse der letzten Jahre hindurch seine Selbständigkeit bewahrt und sich freigekauft von der Schuttpolitik seiner Verbündeten. So werden auch jetzt die finanziell aneinandergeklebten Freunde allein sich beteuern müssen, wie schön es ist, voneinander abzuhängen. Bei der ganzen Zeremonie hat man das Empfinden, als ob die Seitensprünge Englands eine wirklich herzliche Freude nicht recht aufkommen lassen wollte und dann macht es den Eindruck, als ob gegenüber früher Russland mehr der Kommandierende sei, und Frankreich der Dirigierte.

Auf einem anderen Gebiet erscheint eine Mission Poincarés viel wahrscheinlicher und erfolgreicher. Auf der Heimreise wird er den skandinavischen Ländern auch noch einen Besuch machen. Schweden und Norwegen haben mit offenen Augen gesehen, wie es Finnland ging, sie haben die Lehren daraus gezogen; Schweden hat eine militärische Aktion größeren Stils unternommen, Norwegen fühlt, daß es sein Interesse fordert, mit Schweden zu sympathisieren, ja selbst bis Dänemark sind die Spuren der Wirkung von Russlands Unterdrückung Finnlands zu verfolgen. Eine natürliche Folge von dieser Kette der Nordländer Russland gegenüber ist eine gewisse innere Annäherung an Deutschland, die Russlands Nerven wieder kühlt. Poincaré soll nun diesen Staaten klar machen, sie hätten nichts von Russland zu fürchten, was umso glaubhafter erscheinen mag, als Russland im Balkan und in Persien stark engagiert ist. Wie weit es Poincarés gelingen wird, wenigstens einen moralischen Erfolg zu erzielen, wird man ja sehen.

Ob sonst Abmachungen zwischen den Bundesgenossen zustande kommen, man weiß nichts. Sicher werden eifrige Gespräche über die gegenwärtige Lage geführt werden, über Serbien und Albanien wird man sich verständigen und schließlich einen Deal trägt Poincaré sicher davon, — für das Dreiecksgesetz. Mit den Zerdrückungsplänen des die Freunde trennenden Gegners wird's noch gute Weile haben, vorerst genügt es, die gemeinsamen In-

teressen zu betonen, die eben in jener Gegnerschaft bestehen.

Petersburg, 21. Juli. Heute Nachmittag trat Präsident Poincaré an Bord der Yacht Alexandra in Petersburg ein und wurde am Landungsplatze vom Marineminister, dem Chef des Marinegeneralstabs und dem Oberhaupt der Stadt begrüßt. Der Bürgermeister überreichte dem Präsidenten mit einem Willkommenegrüß Salz und Brot auf einer silbernen Schüssel. Der Präsident schritt sodann die Front der Ehrenwache ab. Als er barhäuptig den Quai betrat, erschallten aus dem Publikum lebhafteste Hurrahrufe. Sodann fuhr der Präsident in einer von Leibsoldaten eskortierten Koffelkutsche zur Kaisergruft in der Peter Pauls-Kathedrale und legte am Sarkophag Alexander III. ein von Oliven- und Eichenblättern umgebenes silbernes Schwert nieder. Später empfing der Präsident im Winterpalais das diplomatische Korps und einige Abordnungen.

Rundschau.

Gegen die Soldaten-Mißhandlungen.

Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß das Kriegsministerium im Anschluß an den Rosa-Luxemburg-Prozess einen neuen Erlass zur Bekämpfung der Soldaten-Mißhandlungen herausgegeben habe, entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen. Das Kriegsministerium hat vielmehr, wie die Telegraphen-Union nach Erkundigungen an zuständiger Stelle erfährt, bereits am 28. Mai eine neue Verordnung gegen die Soldaten-Mißhandlungen ergehen lassen, in der pflichtgemäß darauf hingewiesen wird, daß Mißhandlungen mit aller Schärfe entgegen zu treten sei. Mit dem Rosa-Luxemburg-Prozess hat der Erlass nicht das mindeste zu tun.

Aus der Nüchternheitsbewegung.

In den Tagen, da eine der ältesten Nüchternheitsvereinigungen in Deutschland, die Deutsche Großloge des Guttemplerordens (J. O. G. T.) in Flensburg, der Stätte ihrer Begründung, ihr fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum feiert, werden einige Angaben aus der Entwicklung dieser Bewegung von Interesse sein. Die deutsche Großloge zählt im Augenblick in 2089 einzelnen Vereinigungen zusammen 80 500 Mitglieder, 59 500 Erwachsene und 21 000 Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren. Ueber die einzelnen Gebiete des Reiches verteilen sich diese Mitglieder folgendermaßen: Schleswig-Holstein 14 768, Hamburg 8473, Bremen 5539, Brandenburg (Berlin) 8488, Oldenburg Hannover, Braunschweig 8906, Rheinprovinz-Westfalen 6625, Königreich Sachsen 3761, Mitteldeutschland (Thüringen Hessen, Provinz Sachsen) 3506, Pommern 4155, Mecklenburg 2184, Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien) 10 408, Süddeutschland und Elsaß 2610. Die Zentralstelle befindet sich in Hamburg. Der Geschäftsbericht schließt mit einem Jahresetat von einer Viertel Million Mark und einem Vermögen von 88 000 Mark ab. Außerdem besteht eine Unterstützungsvereinigung, die im vergangenen Jahre 52 600 Mark Sterbeunterstützung auszahlte. Die Stadtverwaltung von Flensburg, die zuerst Gelegenheit hatte, die Grundlage der sozialen Arbeit des Ordens, die Trinkerrettung, kennen und schätzen zu lernen, hat wiederholt größere Summen zur Verfügung gestellt; vor wenigen Tagen bewilligte sie wieder 5000 Mark für das Flensburger Logenhaus der Guttempler und außerdem 2000 Mark als Beitrag zu den Kosten der Jubiläumfeier, die in den Tagen vom 18. bis 21. Juli die Vertreter des Ordens aus dem ganzen Reiche in Flensburg vereinigen wird.

Der Zug vom Lande. Im Großherzogtum Hessen wird die Schule in den Dienst der Bekämpfung der Landflucht gestellt. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer sind die Kreisfachkommissionen durch das Ministerium veranlaßt worden, in sämtlichen Bezirkskonferenzen der Lehrer und Lehrerinnen das Thema: „Was kann die Schule zur Bekämpfung der Landflucht tun?“ zu behan-

deln. In der Stille ist gewiß auch bei uns in der Schule, die hier ein dankbares Feld ihrer Tätigkeit hat, schon manches geschehen, das geeignet ist, den Zug vom Lande aufzuhalten. Manche Beobachtungen, so die festlich einsetzende Eigenheimbewegung, weisen auch darauf hin, daß die Anziehungskraft der Städte ihren Höhepunkt überschritten hat. Aber gewiß würde ein planmäßiges Zusammenwirken von Schule, Behörden und den schon länger auf diesem Gebiete tätigen Wohlfahrtsvereinen dieser Gegenbewegung gegen die Landflucht mehr Nachdruck und Erfolg verleihen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Juli 1914.

* Der auf Dienstag, den 28. Juli fallende Vieh- und Krämermarkt wird abgehalten.

Praktischer Nutzen des Esperanto. Ein Hagener Kaufmann hatte gegen eine russische Firma ein vollstreckbares Urteil. Wegen Nichtkenntnis der russischen Sprache und der dortigen Prozessschriften gelang es ihm auch trotz Inanspruchnahme verschiedener Rechtsanwaltschaften nicht, die Forderung einzutreiben. Durch Vermittelung eines Hagener Esperantisten, der den ganzen Sachverhalt in der Esperantosprache einem russischen Rechtsanwalte in der betreffenden Stadt übermittelte, der in seinem Bureau Esperanto verwendet, gelang es dem Kaufmann endlich, mit Hilfe dieses russischen Anwaltes seine Forderung erfolgreich geltend zu machen.

Die Hundstage. Am 23. Juli, mit dem Eintritt der Sonne in das Tierzeichen des Löwen, nehmen die sogenannten Hundstage ihren Anfang. Mit dieser eigentümlichen Bezeichnung benannte man im Altertum die Tage, an denen der strahlende Sirius oder Hundstern durch seinen Anfang in der Morgendämmerung sich bemerkbar machte. Die Ansicht der Ägypter und später noch der Griechen und Römer, brachte alle Naturscheinungen, vor allem das Anschwellen des Nils, mit dieser Sternerscheinung in Verbindung und nach der Art und Weise des Sternaufgangs richteten sich die Ackergeschäfte. Diese Hundstage sind nicht selten durch große Hitze ausgezeichnet und galten von jeher als die heißesten Tage des Jahres. Da in der Zeit vom 23. Juli bis 23. August die Erntegeschäfte sich abwickeln, haben es die Landleute gern, wenn reichlicher Sonnenschein eintritt und so lautet eine bekannte Bauernregel: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr“. Für den Weinbauer ist es sehr gefehlt, wenn diese Wochen in eine Regenperiode fallen, darum heißt es: „Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen“.

Nagold, 21. Juli. (Schlägerei.) Zwischen Eslinger und Schönbronner Burschen kam es im Wirtshaus zur Linde in Schönbrunn nach reichlichem Alkoholgenuß zu Eifersuchtszügen, die in eine wilde Schlägerei ausarteten und bei denen dann das Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte. 6 der Beteiligten sind ziemlich schwer verletzt. Einige davon schweben in Lebensgefahr. Das Mobiliar der Wirtschaft wurde zertrümmert. Untersuchung ist eingeleitet.

Bad Teinach, 21. Juli. Das Jatoobjest mit dem originellen Hahnentanz wird heute am Sonntag den 26. Juli gefeiert werden. Das vielbesuchte Fest wird sich im Großen und Ganzen in althergebrachter Weise abspielen. Um 3 Uhr nachmittags beginnt der Festzug — mit Borreitern in Trachten, Fahnen, Bereiten, mehreren Musikkapellen in originellen Kostümen, der festlich gepußten Jugend, belebt durch Erwachsene und Kinder aus der näheren und ferneren Umgebung in den verschiedensten Trachten — beim Rathaus und bewegt sich durch die geschmückten Straßen zum Lindenplatz beim Badhotel. Dort widelt sich das weitere abwechslungsreiche Programm ab. Die verschiedensten Spiele — Sadlaufen, Topfschlagen, Ristenschlupfen, Wett- und Hindernislaufen der Kleinen und Großen, um nur einiges herauszugreifen — werden hier den Schaulustigen vorgeführt und pflegen durch allerhand drollige Situationen große Beifalls- und Lachsalben auszulösen. Den Schluß der Spiele bildet als Hauptnummer der alte historische Hahnentanz. Am Nach-



mittag und Abend hält die tüchtige Startabelle in der Wandelhalle des Badhotels die musk- und tanzliebenden Gäste noch lange mit schönen Klotten Weisen munter. Man pflegt am Teinacher Jakobifest stets erst in später Stunde auseinanderzugehen mit einem: „Es war wieder einmal sehr schön.“ Hoffentlich verstopft der himmlische Wettermacher am 26. Juli seine Regenschleusen und verbannt seine elektrischen Feuerwerkskörper und Donnerbüchsen in die Kumpelkammer — in langen Jahren hat er ja stets dazu Einsehen gehabt — dann wird das Teinacher Fest seine alte Anziehungskraft wieder beweisen. Noch kein Besucher ist enttäuscht aus dem lieblichen Teinachtale heimgewandert und mancher Jakobigast ist schon zum glühenden Verehrer des idyllischen Schwarzwaldbades Teinach geworden.

(-) **Tübingen**, 21. Juli. (Todesfall.) Heute nacht ist an den Folgen einer Operation Dr. Gustav Frohmaier gestorben. Seit 25 Jahren war er Ortsarzt von Reutlingen. Er starb an einem schweren Darmleiden, das er vor einigen Wochen an sich festgestellt hatte und das ihn veranlaßte, die Klinik aufzusuchen. Er war ein eifriges Mitglied der Volkspartei, für die er noch im Jahre 1906 für den Bezirk Dehringen kandidierte. Vor wenigen Wochen ist sein Nachfolger als Landtagskandidat für Debrinaen, Prof. Dr. Uebele, gestorben.

|| **Tuttlingen**, 21. Juli. (Eine Räubergeschichte.) Seit Wochen befindet sich die Gemeinde Gutenstein in unbeschreiblicher Aufregung. Einbruch folgt auf Einbruch und diesen am vorletzten Sonntag eine Brandstiftung, die eines der größten landwirtschaftlichen Anwesen in Schutt und Asche legte. Im Gese-nachbarten Tiergarten brach der Dieb vor drei Wochen in die Wirtschaftsräume des Gasthofs zum „Hammer“ ein; wenige Tage vorher hatte er zwei weitere Einbrüche in Stetten a. T. verübt. Unter dessen hielt sich hier ein „Herr Handelslehrer“ Doppel mit „Frau Gemahlin“, letztere aus Gutenstein gebürtig, zum Besuche auf. Jedermann zog höflich den Hut und ahnte nicht, daß man einen ganz gefährlichen Verbrecher vor sich hatte. Es ist festgestellt, daß dieser „seine Herr“ sämtliche Einbrüche und die Brandstiftung verübt hat. Bäckermeister Senn sah auf dem Heimweg in seiner Wohnung Licht. Es gelang dem Dieb, durch eine Hintertüre zu entweichen. Seither patrouilliert jede Nacht eine bewaffnete, zehn Mann starke Bürgerwache, neben einem Gendarmerieaufgebot. Trotzdem soll der Gauner, der anscheinend bei verwandter Seite Unterschlupf erhält, nachts wiederholt gesehen worden sein, aber mit seiner Gehilfin, die in Männerkleidern erschien, wieder spurlos verschwunden sein. Er ist gebürtig von Hausen i. T. und gründete vor einigen Jahren eine Handelsschule in Rottweil a. N. Dort hat er umfangreiche Wechselfälschungen begangen, die ihm eine längere Gefängnisstrafe einbrachten. In der letzten Zeit befand er sich in Stuttgart, wo er es verstand, einige dort beschäftigte Gutensteiner an sich zu ziehen, die auch bei ihm Wohnung nahmen. Diesen gegenüber erbot er sich, auch deren Ersparnisse, die insgesamt mehrere Hundert Mark betragen, in „Verwahrung“ zu nehmen. Blühlich verschwand er aber samt dem anvertrauten Gelde und tauchte im Vaterort seiner Frau auf.

(-) **Stuttgart**, 21. Juli. (Verkehrseinnahmen württembergischer Eisenbahnen.) Auf den württ. Staatsbahnen sind im Monat Juni aus dem Personen- und Gepäckverkehr 3 335 000 Mark, aus dem Güterverkehr 4 469 000 Mark und aus sonstigen Quellen 405 000 Mark vereinnahmt worden. Die gesamte Einnahme betrug

8 209 000 Mark; 806 000 Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Von der Mehreinnahme entfallen 341 000 Mark auf den Personenverkehr und 465 000 Mark auf den Gepäckverkehr. — Die württ. Eisenbahngesellschaft hatte im Juni eine Einnahme von 65 480 Mark (gegen das Vorjahr + 8910 Mark). Von der Summe entfallen 22 220 Mark (+ 3430 Mark) auf den Personenverkehr 33 130 Mark (+ 4430 Mark), auf den Güterverkehr und 10 130 Mark (+ 1050 Mark) auf sonstige Quellen. — Die württ. Nebenbahnen (Silberbahn-Strohgan-Bärfeldbahn) vereinnahmten im Juni aus dem Personenverkehr 76 570 Mark, aus dem Güterverkehr 30 500 Mark und aus sonstigen Quellen 5630 Mark; insgesamt 112 700 Mark, d. i. 12 700 Mark mehr als im Vorjahr. Von dem Mehr kommen 5490 Mark auf den Personen-, 5550 Mark auf den Güterverkehr, 1660 Mark auf sonstige Quellen. — Die Vorkalderbahn A.G. hatte auf ihren württembergischen Linien im Monat Juni eine Verkehrseinnahme von 24 241 Mark (gegen den Vormonat mehr 1165 Mark). Von der Summe entfallen 11 841 Mark (+ 362 Mark) auf den Personenverkehr, 9841 Mark (+ 661 Mark) auf den Güterverkehr und 2558 Mark (+ 142 Mark) auf sonstige Quellen. Bei der Beurteilung der Mehreinnahmen sämtlicher Bahnen ist zu berücksichtigen, daß Pfingsten dieses Jahr zum Teil in den Berichtsmonat, voriges Jahr ganz in den Monat Mai fiel.

(-) **Stuttgart**, 21. Juli. (Harnads Nachfolger.) Wie neulich angekündigt, ist dem Rektor des Gymnasiums in Ulm, Dr. Theodor Meyer, die durch den Tod des Professors Harnad erledigte ordentliche Professur für deutsche Literatur, Rhetorik und Redebüchungen an der hiesigen Technischen Hochschule übertragen worden.

(-) **Untertürkheim**, 21. Juli. (Prinzenbesuch bei Daimler.) Der spanische Infant Alfonso Prinz von Bourbon und seine Gemahlin haben die Daimlerwerke besucht, wobei der selbst als Flieger ausgebildete Prinz sich besonders für den Mercedesflugmotor interessierte.

(-) **Blochingen**, 21. Juli. (Verkrachter Vorwitz.) In einer hiesigen Schreinerei machte sich der Lehrling Aug. Bartz unerlaubterweise an der Kreißäge zu schaffen mit dem Erfolg, daß ihm Daumen und Zeigefinger der linken Hand abgeschnitten wurden.

(-) **Vaihingen a. G.**, 21. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Gutsbesitzer Otto Reichart vom Pulverbingerhof, der einen Armbruch mit nachfolgender Blutvergiftung erlitten hatte, konnte trotz einer im Katharinenhospital in Stuttgart vorgenommenen Operation nicht mehr gerettet werden. Er ist im Alter von 48 Jahren gestorben.

(-) **Maulbronn**, 21. Juli. (Bahneröffnung.) Kummehr wird amtlich mitgeteilt, daß die vollstänige Nebenbahn Maulbronn Hauptbahnhof-Maulbronn Stadt am 1. August in Betrieb genommen wird.

(-) **Sulzbach a. N.**, 21. Juli. (Lebensrettung.) Als sich gestern abend 2 Knaben im Kocher mit Baden vergnügten, gerieten sie an eine tiefe Stelle und wären ertrunken, wenn nicht der in der Nähe wohnende Stationsvorstand Böhle eiligst zu Hilfe gekommen wäre. Seinen angestrengten Bemühungen gelang es, die beiden Kinder dem Element zu entreißen.

Deutsches Reich.

Ein Erlass des preussischen Kriegsministers.

* **Berlin**, 21. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Erlass des Kriegsministers: Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder einer Behörde, Zivilpersonen oder dem Handwerksmeister der Truppe und der militärischen Anstalt usw. zur Ausübung des Gewerbebetriebs Beihilfe

zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen oder dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Schwerer Eisenbahnunfall.

* **Arnstadt**, 21. Juli. Heute vormittag nach 9 Uhr stießen in dem kleinen Tunnel zwischen Dörrberg und Gehlberg zwei zusammengepuppelte leerlaufende Maschinen mit einer aus entgegengekehrter Richtung kommenden Maschine zusammen. Das Fahrpersonal wurde zum Teil schwer verletzt nach dem Reiningen und Erfurter Krankenhaus gebracht. Der Verkehr wird durch Unfällen aufrecht erhalten. Ein Hilfszug ist von Arnstadt abgegangen; Einzelheiten fehlen noch.

Arnstadt, 21. Juli. Ein zweiter Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich heute nachmittag kurz nach 3 Uhr zwischen Dörrberg und Grafenroda, wo der Betrieb infolge des Lokomotivzusammenstoßes zwischen Gehlberg und Dörrberg nur eingeleitet aufrechterhalten wurde. Aus noch unaufgeklärter Ursache fuhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf, wobei mehrere Personen verletzt und ein unerheblicher Materialschaden angerichtet wurde. Tödlich verletzt ist glücklicherweise niemand. Von Arnstadt war ein Hilfszug mit einem Arzt und Sanitätsmannschaften an die Unfallstelle gerufen worden. Die Strecke ist teilweise ganz gesperrt. Der Verkehr wird über Eisenach-Ilmenau geleitet.

* **Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Pabian-Wehla** ist auf 23. Juli angesetzt worden.

* **Neue Garnison im Elsaß.** Wie dem „Elsaß“ aus Markirch berichtet wird, hat der Gemeinderat Montag abend mit 17 gegen 10 Stimmen der Uebernahme einer Garnison zugestimmt. Die finanzielle Prüfung der Frage wurde einer Spezialkommission übertragen.

* **Unglücklicher Truppenmarsch.** Das thüringische Infanterieregiment Nr. 12 aus Torgau, das sich auf dem Marsch nach dem Truppenübungsplatz Warthelager in Posen befindet, setzte Dienstag vormittag von 8 Uhr ab bei Pöllenzig über die Ober. Bei einer Bahne gerieten 4 Husaren in ein tiefes Loch, und gingen samt den Pferden unter. Zwei Husaren konnten sich alsbald ans Ufer retten. Der Husar Koch war in ein 5 bis 6 m tiefes Loch gerieten und wurde von dem Vizewachmeister der Reserve v. Harnad, einem Sohn des Professors v. Harnad in Berlin, aus dem Wasser geholt, doch war der Tod bereits eingetreten. Bei dem vierten Husaren waren die angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Zu dem Unfall bei Pöllenzig wird noch gemeldet: Als die erste Eskadron des Husarenregiments Nr. 12 bereits wieder abgerückt und in Messow eingetroffen war, bemerkte man das reitertlose Pferd des Husaren Graf. Die Vermutung, daß er bei Pöllenzig ertrunken sein könnte, bestätigte sich bald. Seine Leiche wurde im Laufe des Nachmittags an der Unglücksstelle gefunden. Das Unglück hat zwei Opfer gefordert.

Ausland.

Beratung in Wien.

Wien, 21. Juli. Der Chef des Generalstabes Konrad von Höpendorf ist von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Auch der Kriegsminister Krobatin hat seinen Urlaub unterbrochen und ist zu einer Beratung in Wien eingetroffen. Graf Berchtold begibt sich nach Jschl, wo er heute vom Kaiser empfangen wird.

Art läßt nicht von Art.

Roman von S. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Major sah in Wahrheit recht erschöpft aus, aber es war schwerlich die Angelegtheit seines Schülers gewesen, die eine so aufreibende Wirkung auf seine Person geübt hatte. Er hatte dem Freiherrn nur freundlich zugewinkt und sich dann in einen der an der Wand stehenden Ledersessel niedergelassen — im Gegensatz zu seiner früheren Gewohnheit jetzt wirklich das ruhende Bild eines hilflosen und gebrechlichen alten Mannes. Ritz Trimmer lehnte sich an den Kamin, von wo aus sie sein Gesicht unauffällig beobachten konnte, während von Redenburg dem Senator in leichtem Konversationston erzählte, daß er froh wäre, wieder aus der Hauptstadt zurück zu sein, wo eine beinahe unerträgliche Hitze geherrscht hätte. Der Amerikaner hatte sofort den Blick verstanden, den der andere ihm dabei zugeworfen, und mit dem Ansehen der Ueberraschung sagte er, auf die kleine Komödie eingehend:

„Ah, Sie sind in der Stadt gewesen? Die scheint ja augenblicklich eine ganz besondere Anziehungskraft zu besitzen, denn auch meine Entlein ist heute früh dahin gefahren. Ich kann wohl annehmen, daß Sie nichts von ihr gesehen haben.“

„Rein. Mein Zug ging ab, noch ehe sie angekommen sein konnte. Auch mein Better ist mir nicht zu Gesicht gekommen, obwohl ich nahe daran war, mit ihm zusammenzutreffen.“

Während er das leichthin sagte, verließ von Redenburg geflüstert, zu dem Major hinüberzugehen. Aber er war Ritz Trimmer einen Blick zu, den sie nicht mißverstehen konnte, und während er sie dann weiter beobachtete, konnte er feststellen, daß sie ihr Bestes tat, den alten Herrn scharf im Auge zu behalten.

„Nun, unter den obwaltenden Umständen war es ja vielleicht am besten, daß Sie diesem Zusammentreffen entgangen sind,“ erwiderte der Senator trocken. „Ist es erlaubt zu fragen, wo Sie sich in Gefahr befanden, ihm zu begegnen?“

„In der Kanzlei des Justizrats Herford,“ gab der Freiherr bereitwillig Auskunft. „Er ist seit vielen Jahren mein Anwalt und besorgt auch die Verwaltung meines bescheidenen Vermögens. Ich hatte gestern nachmittag etwas mit ihm zu besprechen, und bei der Gelegenheit erfuhr ich, daß der Graf eine Viertelstunde vorher fortgegangen sei. Ich glaube übrigens, wir dürfen uns auf eine große Sensation gefaßt machen, mit der dieser junge Herr uns zu überraschen beabsichtigt.“

„Eine Sensation — inwiefern?“ fragte der Senator, abermals durch einen Blick des Freiherrn dazu veranlaßt. Und von Redenburg sagte lächelnd, indem er sich auf eine Ecke des Billards schwang:

„Freilich handelt es sich dabei im Grunde um Dinge, die uns nichts angehen. Aber wenn der Justizrat keine Indistretion zu begehen glaubte, als er es mir erzählte, brauche ich hier, wo wir uns ja ganz unter Verwandten befinden, wohl in dieser Hinsicht auch nicht ängstlicher zu sein als er. Mein Better hat alle Vorkehrungen getroffen, um den ganzen Nachlaß seines Vaters, sofern er nicht durch die unvorhergesehenen Ereignisse repräsentiert ist, rüffig zu machen. Er hat dem Justizrat sehr bestimmte Aufträge nach dieser Richtung hin erteilt, und er war in die Stadt gekommen, weil er annahm, daß das Testament meines Oheims gestern bereits eröffnet werden würde. Denn erst nach der Bekanntgabe der letztwilligen Verfügungen erhält er ja formell das Recht, über sein Erbeil nach Belieben zu verfügen. Aber es hatten sich einige unerwartete Schwierigkeiten ergeben — Schwierigkeiten rein formaler Natur, die innerhalb einiger Tage behoben sein werden. Und ich nehme an, daß der Graf die Absicht hat, so lange in der Stadt zu bleiben; denn nach den Eindrücken, die der Justizrat gewonnen, scheint ihm außerordentlich viel

darin gelegen, die nachgelassenen Millionen seines Vaters bar in die Hand zu bekommen.“

Während dieses ganzen Berichts hatte er dem Major Brandensfels den Rücken zugekehrt, aber er hatte den Eindruck seiner Worte auf den alten Herrn aus Ritz Trimmers Jügen wie aus einem menschlichen Spiegel zu lesen verjucht. Nun, da er geendet, gab es eine auffallend lange, tiefe Stille, die erst dadurch unterbrochen wurde, daß der Major mit sichtlich Anstrengung aufstand und sich langsamen, schleppenden Schrittes der Tür näherte. Auf der Schwelle aber machte er noch einmal halt und wandte sich an den Freiherrn.

„Darf ich fragen, Herr Baron, ob Sie von dem Justizrat den Namen des Hotels erfahren haben, in dem mein Neffe abgestiegen ist?“

Seine Stimme klang unsicher und gepreßt, wie wenn ihm das Sprechen schwer fiel. Der Freiherr aber beilich, mit großer Höflichkeit zu erwidern:

„Ich bedauere außerordentlich, Herr Major — aber über diesen Punkt konnte ich leider keine Auskunft erhalten. Nicht weil ich unterlassen hätte, sie zu erbitten — denn mir selber hätte viel daran gelegen, die gegenwärtige Adresse meines Betters zu erfahren — sondern weil der Justizrat sie auch nicht kannte. Er hatte den Grafen gefragt, wo ihn in der Stadt eine etwa nötig werdende Mitteilung erreichen würde, aber er hatte die Antwort erhalten, daß sein Klient angesichts des unerwarteten Hindernisses noch heute oder spätestens morgen nach Donnersberg zurückzufahren gedenke. Man solle also alle Nachrichten einfach hierher adressieren.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Major und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer.

„Wie hat er es aufgenommen?“ fragte von Redenburg, sobald er sicher sein konnte, daß der alte Herr sich außer Hörweite befand. Und Ritz Trimmer, der die Frage gollten hatte, erwiderte zögernd:

(Fortsetzung folgt.)

Die österreichische Note an Serbien.

Wien, 21. Juli. Wie verlautet, soll das Wiener Kabinett von der serbischen Regierung angeblich eine Antwort binnen einer bestimmten Frist verlangen, vermutlich innerhalb 48 Stunden. Wie man hört, wird die Note des Wiener Kabinetts in höflicher, aber entschiedener Form abgefaßt sein und zunächst sofortige Einleitung der Untersuchung gegen die durch die Serajewer Attentate bloßgestellten serbischen Staatsbürger und Organe unter der Bürgerschaft fordern, daß die Untersuchung zu einer gründlichen und wirksamen Ergänzung des Untersuchungsergebnisses, das in Serajewo festgestellt wurde, führe. Diese Bürgschaften sind wichtig mit Rücksicht darauf, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die volle Sicherheit haben will, daß die Schuldigen auch wirklich verfolgt und bestraft werden. Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte ferner verlangen, daß die serbische Regierung gegen jene Organe und Jugendvereine, welche die Agitation gegen die Grenzen Oesterreich-Ungarns führen und jene Stimmung erzeugen, aus welcher das Serajewer Attentat hervorging, mit der größten Entschiedenheit einschreitet. Oesterreich wird dies ferner nicht mehr dulden und ebenso die Agitation der öffentlichen Meinung, wie sie bisher stattgefunden hat und eine Gefahr für den Frieden bildet, einschränken.

Vom Prozeß Caillaux.

Advokaten, Zeitungsdirektoren und Pressevertreter füllen am Dienstag ebenso wie am Montag den größten Teil des Saales aus, in dem gegen Frau Caillaux verhandelt wird. Etwa 150 Personen sind in dem dem Publikum vorbehaltenen Teil des Saales zusammengebrängt. Sie stehen da, wo normalerweise sich etwa 60 Personen aufhalten könnten. Der erste Zeuge ist der Laufbursche im Figaro, namens Sirat, der Frau Caillaux empfing, als sie ins Haus des Figaro trat.

Der ungetreue Bundesgenosse.

Die Zeitung Petersburgski Kurier bemerkt in Festschrift zu einem Artikel des Temps mit der Überschrift „Silberhochzeit des Bündnisses“: Wir können nicht der Meinung des Temps völlig zustimmen. Bisher hat England absolut keinen Beweis seiner Bereitwilligkeit gegeben, für die Dienste Frankreichs und Russlands mit gleichwertigen Diensten zu zahlen. Wir erwarten solche Beweise.

Homerkonferenz.

Der Sprecher des englischen Unterhauses, der den Vorsitz in der Homerkonferenz führt, traf eine Stunde vor Eröffnung der Konferenz im Buckinghampalast ein. Die vor dem Tor angelammelte Menschenmenge war so groß, daß er durch eine Seitentür eintreten mußte. Darauf kamen Wilson, Craig und Carson zusammen an. Sie wurden begeistert begrüßt. Redmond traf in Begleitung Lord Lansdownes ein. Zuletzt kamen Ministerpräsident Asquith und Lloyd George. Die Delegierten wurden vom König empfangen. Die Sitzungen der Konferenz sind ebenso privat, wie die des Kabinetts. Die Konferenz hat am Dienstag ihre Beratungen nach nicht beendigt. Sie wird Mittwoch vormittag um 1/2 12 Uhr wieder zusammentreten.

Die Antwort der Rebellen.

Die Montagabend aus dem Rebellenlager eingetroffene Antwort lehnt es ab, an einem anderen Orte als Schial Verhandlungen mit den Vertretern der Großmächte zu führen. Es heißt in dem Antwortschreiben, daß die Bevollmächtigten der Insurgenten verpflichtet seien, darauf zu bestehen, daß die Verhandlungen inmitten des Volkes geführt würden. Es ist festgestellt worden, daß der militärische Leiter der Aufstandsbewegung ein Offizier ist, der unter Targut Pascha Generalstabschef war.

|| Durazzo, 21. Juli. Es wurde bestimmt, daß bei den Besprechungen zwischen den Führern der Rebellen und den Hobschas auch viele orthodoxe Geistliche teilnehmen. Die Rebellen bildeten eine fliegende Kolonne, die die Häuser und die fahrbare Habe der Aufständischen plünderten. — Heute trafen hier 240 rumänische Freiwillige mit mehreren Offizieren ein.

Russische Streikausbreitungen.

Nach amtlichen Feststellungen ist die Zahl der Streikenden auf 110 000 gestiegen. Sie tragen rote Fahnen, singen revolutionäre Lieder, führen den Straßenbahnbetrieb, werfen die Polizei mit Steinen und verletzen 3 Polizeioffiziere, 5 Revieraufseher und 11 Schutze. In einigen Fällen mußte die Polizei Revolvergeschosse abfeuern, um die Menge zu zerstreuen. Es wurde dabei niemand verletzt. 45 Arbeiter wurden verhaftet. Abends kam es im Wiborger Stadtteil zu Ausschreitungen. 2000 Arbeiter führten Pferdebahnwagen um und die dagegen einschreitende Polizei wurde von der Menge aus den Fenstern mit Steinen beworfen. Es wurden auch Schiffe abgefeuert. Die Polizei schoß auf die Demonstranten und nach den offenen Fenstern. Ob jemand verwundet worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Drei Polizisten wurden verletzt. — Im Wiborger Stadtteil von Petersburg veranstalteten am Dienstag mehrere tausend Ausständige ein Fest. Als die Menge die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, mit Steinwürfen beantwortete, wurden Kosaken herbeigeholt. Nach dreimaliger Aufforderung, auseinanderzugehen, gaben die Kosaken zweimal blinde Schüsse ab, worauf die Arbeiter sich zerstreuten. An anderen Stellen hielten die Streikenden die Straßenbahnwagen an und zwangen die Passagiere, herauszugehen, worauf die Wagen umgefahren wurden. An verschiedenen Punkten wurden etwa 20 Wagen umgestürzt. — In Moskau ist der Straßenbahnbetrieb wegen des Proteststreiks der Arbeiter der elektrischen Kontrollstation eingestellt.

Von Nah und Fern.

Schweres Brandunglück. Ein gewaltiger Brand brach gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg bei Neubauten für die Schiffe der Imperatorklasse aus. Das Gebälk einer Dockkammer, die in wenigen Tagen vom Stapel laufen sollte, fing plötzlich Feuer und in wenigen Minuten stand das vollkommen trockene Holz in hellen Flammen. Gewaltige Flammensäulen schlugen empor und hüllten in ganz kurzer Zeit fast die gesamten Werftanlagen ein. Dadurch wurde es der sofort herbeigeeilten Feuerwehr, die ihren Weg teilweise durch den Ebstunnel genommen hatte, sehr erschwert, die auf den Gerüsten beschäftigten Arbeiter, 150 an der Zahl, in Sicherheit zu bringen. 50 von ihnen erlitten erhebliche Verletzungen und sechs mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Sie hatten sich durch Abspringen vom Gerüst Arm- und Beinbrüche zugezogen. Nur ein unverheirateter Mieter konnte aus dem zusammenbrechenden Gebälk nicht mehr rechtzeitig gerettet werden und wurde erst später als völlig verkohlte Leiche aufgefunden. Das Feuer konnte erst nach mehreren Stunden gelöscht werden. Der Schaden ist ziemlich groß. Ob weitere Docks beschädigt sind, steht noch nicht fest. Jedemfalls muß nunmehr der Stapellauf auf längere Zeit hinausgeschoben werden. Auch die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Man glaubt, daß die Explosion eines Sauerstoff-Schweißapparates den Brand verursacht hat.

Fuhrwerk und Insassen in einen See gefallen. Die Geschwister Doeblen aus der Esenhagener Mühle bei Ringswalde in der Uckermark fuhrten am Montag mit einem Fuhrwerk nach Ringswalde. Unterwegs wollte man im Zenimer-See die Pferde kühlen, dabei scheute das eine Pferd. Der Wagen schlug um und sämtliche drei Personen stürzten ins

Wasser. Die beiden 18 und 20 Jahre alten Schwestern und das Pferd ertranken. Der 15jährige Bruder, der das Fuhrwerk gelenkt hatte, konnte sich durch Schwimmen retten.

Schwerer Autounfall. Das Lastautomobil eines Grundbesitzers in Caldar auf den kanarischen Inseln stürzte in einen Abgrund. 7 Personen wurden getötet, 12 lebensgefährlich und 20 schwer verletzt.

Eisenbahnzusammenstoß. Zwei Personenzüge sind Montagabend bei Toulouse zusammengestoßen. Vier Wagen wurden zertrümmert, 6 Reisende getötet und etwa 30 verletzt.

Orkan. In der Umgebung von Dujt Tschelmebyshe (Kleinasien) hat ein Sturm am Sonntag die Wälder verwüthet. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Nadensburg, 21. Juli.** (Der Fall Bernhard vor der Strafkammer.) Heute begann die Verhandlung gegen den Versicherungsbeamten Bernhard. Bernhard hatte 1888 die Stelle eines Waisenhauskassiers im Nebenamt erhalten. 1895 trat er aus dem Kameraldienst aus und ging zum Versicherungsweien über; die Stelle eines Kassiers des Waisenhauses behielt er jedoch im Nebenamt bei. Anfangs hatte er 6—7000 Mk., später etwa 15 000 Mk. Jahreseinkommen. Das sei aber, wie er darlegte, vielfach durch Provisionen wieder aufgebraucht worden. Zunächst handelte man der Anklagepunkt der Unterschlagung von Geldern der Waisenhauskasse in Höhe von ungefähr 25 000 Mk. zur Verhandlung. Der Angeklagte gab schließlich zu, aus Not die Unterschlagungen begangen zu haben. Die Gesamtschulden belaufen sich etwa auf 300 000 Mk. Die Aktiva machen ungefähr 221 000 Mk. aus. Der Schaden, den die Staatskasse erleidet, beträgt ca. 9000 Mk., sie sind aber größtenteils uneinbringlich. Bis jetzt gingen 4000 Mk. ein; ob noch weitere 1000 Mk. beizubringen sind, ist noch ungewiß. Die Konkursdividende wird im allerungünstigsten Falle 10 % betragen. Die Zahlungsschwierigkeiten setzten schon vor zwei bis drei Jahren ein, wurden aber erst im März 1913 chronisch. Der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Krimmel-Weihenau, schilderte den Angeklagten als einen arbeitschwachen Menschen, dem seine Arbeiten über den Kopf wuchsen und dessen besonnenes und klares Denken beeinträchtigt wurde. Wie wenig sich der Angeklagte über die Leute unterrichtete, denen er in seiner Versicherungswelt Geld vorstreckte, beweist der Umstand, daß er von einem Privatier 3000 Mk. entlehnte, um einem Hochstapler namens Glaser, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe wegen Betrugs verbüßt, damit anzuhelfen. Zum Schluß der Beweisaufnahme wurde noch festgestellt, daß der Angeklagte für sich und seine Familie fast gar nichts verbraucht. Auch als Waisenhauskassier hatte er sich viele Jahre hindurch glänzend bewährt, so daß ihm verschiedentlich die Anerkennung seiner vorgelegten Behörden ausgesprochen wurde. Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Blöggler, hielt die Anklage, mit Ausnahme der Unterschlagung von 100 Mk., in vollem Umfang aufrecht und beantragte 2 Jahre und 3 Monate Gefängnisstrafe abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft. Außerdem wollte er, daß dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt würden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Vopp, plädierte auf Freispruch von der Anklage des Betrugs.

Voransichtliches Wetter

am Donnerstag, den 23. Juli: Zunächst gewitterig mit Gewitterregen und Abkühlung, hinterher regnerisch.

Verantwortlicher Redakteur: J. V. Wilhelm Schmid.
Druck und Verlag der M. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Der II. landw. Gauverband beabsichtigt, im August wieder einen

Farenaufkauf in der Schweiz

vorzunehmen und die Farren zu den bisherigen Bedingungen unter den Bestellern zu versteigern.

Bestellungen wollen spätestens bis 8. August bei dem Vereinssekretär, Herr Oberamtspfleger Fichter, gemacht werden.

Bemerkung wird, daß die Farenkäufer aus dem von der Amtskörperschaft gesammelten Fonds Beiträge bis zum Gesamtbetrag von 1000 Mk. zu erwarten haben.

Calw, den 21. Juli 1914.

Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

H. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reißig-Stockholz- und Streu-Verkauf.

Am Freitag, den 24. Juli, nachmittags 5 Uhr im Schwaben in Rülberbronn aus Staatswald Abt. 6 Schernbachersteig, 8 Reitplanstube, 110 Brandig, 116 Vorb. Stuzhalde, 138 und 143 Unt. und Ob. Altverhäng, 150 Reuttersteig, 164 Unt. Wieland: 248 Am. Reißig auf Hausen und 10 Flächenlose unaufbereitetes Nadelreißig, sowie 1 Los Stockholz im Boden. Ferner aus Abteilung 12 Harenwies, 10 F. Erzbal, 110 Brandig: 8 Los Heidefren zum Selbstaufbereiten.

Lengensloch.

Am Freitag, den 24. ds. Mts., mittags 1 Uhr verkauft einen Wurf schöne

Milchschweine
Keppler.

Altensteig.

Bruchbänder!!

Empfehle meine Tag und Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder ohne Feder zu billigsten Preisen

Chr. Schmid, Hut- und Mähengeschäft.

Eine kleinere

Wohnung

samt Zubehör sucht zu mieten. Wer? — sagt die Exp. ds. Blattes.

Ein Küchenmädchen

sofort gesucht bei hohem Lohn.

Gasthaus z. Ruffhäuser
Pforzheim.

Pfalzgrafenweiler.

Pferde-Ohrenkappen

somit

Brustnetze

empfiehlt in großer Auswahl

Georg Schlegel.

Ein guter Trunk

erfrischend, wohlschmeckend, gesund, billig (1 Liter 5—6 Pf.) wird sehr einfach aus dem Mostsubstanzen-Tamavino von Dr. Schweitzer, Hildesheim gewonnen. 1 Fl. Extrakt für 150 Liter nur M. 3.50.

Kein Kostenwein!

Vergleichen Sie, schmecken Sie, prüfen Sie! Geringere Präparate wissen man stets zurück und verlangen ausdrücklich:

Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen Tamavino

Extra Qualität für 150 Liter Mk. 3.50
Niederlagen in Altensteig: Chr. Burghard jr.,
Nagold: Gottl. Müller, Pfalzgrafenweiler: G. Duf.



Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“

hält am nächsten Sonntag den 26. ds. Mts., mittags 4 Uhr, im Posthotel in Nagold eine

General-Versammlung

ab, in der über die zu veranstaltende Fischerei-Ausstellung beraten werden soll.

Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Nagold, den 21. Juli 1914.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Stadt. Turnhalle Altensteig

26. Juli.

Große Schau von Hunden aller Rassen

veranstaltet vom Verein der Hundefreunde Nagold und Umgebung. Standgeld Mk. 1.50 :: Stuttg. Preisrichter :: Eintritt 20 Pf.

Beginn der Schau 8 Uhr.

Zahlreiche Ehrenpreise.

Beginn des Richtens 11 Uhr.

Gratisdiplomverteilung.

Ab 4 Uhr: Polizeihund-Vorführung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

verbunden mit Hahnenanzug, Zechhüpfen, Bauernwettrennen u. dergl., welches auch in diesem Jahre wieder in herkömmlicher Weise veranstaltet werden wird, findet

Sonntag, den 26. Juli 1914

hier statt. Zu dem nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuge, als auch zum Feste selbst ist möglichst zahlreiche Beteiligung namentlich in Volkstrachten erwünscht, wozu hienüt höchlichste Einladung ergeht.

Schultheißenamt:
Schneider.

Spielberg.

Wahl-Vorschlag

zur Gemeinderatswahl.

Wir wollen keinem Wähler entgegenreten, aber notwendig ist es, daß wir Leute wählen, die etwas Energie besitzen und sich nicht so leicht übermannen lassen und zu allem ihr Jawort hergeben, wählet daher einstimmig:

Joh. Gg. Sticker, Fuhrmann
Christ. Kienzle, Steinbauer.

Viele Wähler.

Spielberg.

Wahl-Vorschlag

zur Gemeinderatswahl!

Als tüchtige, zuverlässige Gemeinde-Vertreter, die stets das Interesse der gesamten Gemeinde wahren, schlagen wir vor:

Chr. Kienzle, Bauer

Friedr. Haußer, Oberholzhauer.

Viele Wähler.

Württ. Schwarzwald-Verein Bezirks-Verein Pfalzgrafenweiler.



Am nächsten Sonntag den 26. d. Mts. findet der diesjährige

Tages-Ausflug

nach Allerheiligen statt, wozu die verehrl.

Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Abmarsch von Pfalzgrafenweiler vom Marktplatz um 5 1/2 Uhr auf den Zug 7.07 Uhr nach Dornstetten (Rucksackvesper miteinnehmen).

Die Teilnehmer werden ersucht, sich spätestens bis Freitag abend beim Vorstand (Telephon Nr. 20) zu melden, woselbst nähere Auskunft (betr. Wagenfahrt) erteilt wird.

Der Vorstand:
Dr. Böckh.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchzeit bringt seinen garantiert reinen

Frucht- Branntwein

das Liter zu 1,20 M. und 1,40 M. in empfehlende Erinnerung, sowie garantiert reines

Zwetschgenwasser

Albert Duz
Wegger und Wirt.

Ein größeres Quantum prima

Apfelmost

hat abgegeben der Dblge.

Altensteig.



Saft- Pressen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Paul Beck.



Laut forensischem Urteil sind **Kula-Tabletten** unübertroffene **Nervenstärker**, weshalb wir beschließen 100,000 Tbl. als Kostproben **gratis** zu übersenden. Erbitten genaue Adresse **Adjutor-Company Heidelberg.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 25. Juli
in das Gasthaus zum Hirsch in Altensteig
freundlichst einzuladen.

H. Schuster

Sohn des
† Friedr. Schuster
in Leonberg.

Marie Burghardt

Tochter des
Gg. Burghardt,
Schuhmacher in Altensteig.

Kirchgang 12 1/2 Uhr.

Altensteig.

Zur Einmachzeit empfehle ich:

Ia. Frankenthaler und Waghäusler

Kristallzucker

offen, sowie in Säcken von 50, 100 und 200 Pfund

Hutzucker

Gemahlener Zucker

zu billigsten Tagespreisen.

Paul Beck.

Altensteig.

Besten Feldrüben-Samen

Prima Saat-Senfsamen

„ Königsberger Wicken

„ Schwed. Futtererbsen

zur Nachsaat

ferner

neue Pfälzer Speisezwiebel

empfiehlt billigt

C. W. Lutz Nachfolger

Kräh Bühler jun. & Co.

Altensteig.

Halte meine weißen und roten



Weine

in Flaschen und Gebinden
bestens empfohlen

L. Kappler
J. grünen Baum.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchzeit
empfehle meinen reell rein gebrannten

Frucht- Branntwein

sowie

Zwetschgen- und

Birnenbranntwein

Karl Theurer, Restaurateur.